

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarkreis 1.40, außerhalb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzahlungen des Quartals kostet 5 Pf. Erscheinungsweise wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.** und **Unterhaltungsblatt** oberer Nagold.

Allgemeines Anzeiger

Von der



Die 14tägige Seite oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamereise oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Nr.: Cauenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Frankreich und Deutschland.

In Basel tagen in diesen Tagen die Vorstände der parlamentarischen Gruppen, die in Deutschland und Frankreich für die Annäherung der beiden Länder tätig sein wollen. Der Konferenz in Basel ist also ein etwas engerer Rahmen gezogen als der, die im vorigen Jahr in Bern stattfand. Dort waren einige vierzig deutsche und eine Anzahl französischer Parlamentarier vertreten, um sich über die Möglichkeit einer Verständigung zu unterhalten. Auf dieser Konferenz fiel das Wort: Wir werden uns finden, wenn wir uns suchen — sei es nun aber, daß man sich nicht mit ganzem Ernst bemüht hat, sei es, daß die politischen Grundanschauungen der Volksvertreter der beiden Länder noch zu verschieden waren, jedenfalls hat es, als das Wort Elsass-Lothringen fiel, beinahe einen Eklat gegeben. Die Franzosen wollten nichts wissen von einer Anerkennung des Frankfurter Friedens, für einen Deutschen aber gibt es eine elssalothringische Frage nicht. Das war aber doch nur ein Punkt, über den Meinungsverschiedenheiten bestanden, eine Reihe anderer heißer Fragen wurde vorsichtigerweise gar nicht berührt. Man beschränkte sich auf liebenswürdige Tischreden und ging dann, wie es hieß, mit den besten Eindrücken nach Hause.

Man hat seitdem von der Verständigung der beiden Länder wenig gehört, wenn man nicht das, allerdings etwas apokryphe, Wort des Führers der französischen Sozialdemokratie, Jaurès: „Es lebe Deutschland“, und die bekannte Antwort, die Herr Wendel im deutschen Reichstag darauf gab, als Vorboten des kommenden Völkervertrages auffassen will. Taten sind bisher jedenfalls ausgeblieben. Ob man von den Basler Besprechungen mehr erwarten darf? Es ist bis jetzt leider wenig Grund zu dieser Annahme gegeben. Wie verlaunet, sollen nur eventuelle akute Verstimmungsursachen flüchtig behandelt werden. In solchen Verstimmungen hat es ja niemals gefehlt zwischen Deutschland und Frankreich, in diesen Tagen erst bemüht sich der über seine Verfassung in Köln eroberte Herr Clement-Bayard wieder einmal in diesem Sinn und findet dabei nicht nur die Unterstützung der Pariser Boulevardpresse, sondern auch einiger deutschen Zeitungen. Wenn durch die Besprechungen der Parlamentarier von hien und drüben erreicht wird, daß man in Zukunft aus solchen, im Grunde nichtigen Begebenheiten, keine Haupt- und Staatsaktion zu machen strebt, dann wäre damit schon viel gewonnen, vielleicht sogar alles, was in absehbarer Zeit überhaupt zu gewinnen ist. Denn darüber, daß eine Verständigung in den großen politischen Fragen, daß eine Milderung des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes, der in unseren Tagen ja aufs engste zusammenhängt mit der allgemeinen Politik, solange nicht möglich ist, als die deutsche Industrie und das französische Kapital ihre Rolle auf dem Weltmarkt spielen, kann schlechterdings kein Zweifel bestehen. Die Interessengegenstände der Völker dauern nicht erst von gestern und können nicht von heute auf morgen aus der Welt geschafft werden. Sie traten auf in dem Augenblick, in dem der Gedanke einer weltpolitischen Mission in den Völkern lebendig wurde und werden erst dann nicht mehr vorhanden sein, wenn eine Nation vom Schauplatz der Weltgeschichte abgetreten ist. Denn das Ziel, nach dem sich zu allen Zeiten die Politik der Nationen orientiert hat: gerade an ihrem besonderen Wesen die Welt genesen zu lassen, ist unendlich. Am nächsten sind ihm die alten Römer gekommen. Von den modernen Staaten wird derjenige die größte Aussicht haben, diesem Ideal sich zu nähern, der über die größte Lebenskraft verfügt, weil eben ein unendliches Ziel nur durch unendlichen Kampf zu erreichen wäre.

Es wäre zu wünschen, daß alle diejenigen, die sich um die Völkerverständigung und um den Weltfrieden bemühen, sich dieser Lehre der Weltgeschichte bewußt bleiben und mit Rücksicht hierauf den Kreis ihrer Aufgaben abstecken. Aus der Welt schaffen läßt sich der Kampf nicht, der nach des Philosophen Wort der Vater aller Dinge ist, aber seine Formen können gemildert werden. Wenn dazu die Pfingstkonferenz in Basel beigetragen hat, so hat sie ihren Zweck erfüllt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Juni 1914.

* Die Pfingstfeiertage erfreuten sich günstiger Witterung, so daß der Reiseverkehr allenthalben ein sehr lebhafter war. In den Schwarzwald ergoß sich wieder ein großer Menschenstrom, dessen Ausläufer auch hieher zahlreiche Gäste brachte, so daß vom Pfingstfest auf den Pfingstmontag die Gasthöfe sehr gut besetzt waren, ja einzelne davon manche Obdachsuchende abweisen mußten. Von den verschiedenen Vereinen, die Altensteig als ihr Ziel auswählten hatten, war es besonders der Gesangsverein „Concordia“ aus Wäldenbronn, der durch zahlreiche Mitglieder vertreten war. Er machte dem hiesigen Liederkreis und nicht zuletzt seinem früheren Mitglied Dettle hier einen Besuch und erstente die hiesige Einwohnerschaft zugleich mit einem recht gemächlichen Konzert, das von hier sehr gut besucht war. Von den Sängern aus Wäldenbronn wurde vorzügliches geboten, was der große Beifall, den die einzelnen Darbietungen fanden, besonders zum Ausdruck brachte. Aber auch der hiesige Liederkreis, der durch einige Einlagen erfreute, bot sehr gutes und bereicherte den Konzertgenuss. — Zum Wandern war das Pfingstwetter vorzüglich und zahlreich waren die Touristen und Touristinnen, die den Schwarzwald durchzogen und sich der herrlichen Natur freuten und die würzige Luft genossen. Zahlreich waren aber auch die Autos, die unsere Gegend und unsere Stadt passierten. Da war es kein Fehler, daß der kleine Gewitterregen, der gestern mittag kam, aber rasch vorüber war, die Straßen staubfrei machte. Alles in allem waren es schöne Pfingsttage, die viel Freude und Genuss brachten und die noch nachwirken werden in den Alltag hinein.

* Schlechtes Honigjahr. Der Mai brachte der Bienenzucht unerfreulichen Schaden. Der nachkalten Witterung fielen nicht bloß die Maikäfer, sondern viel mehr noch die Flugbienen, die die Sorge für ihre Brut auch an solchen Tagen zum Ausflug zwang, massenhaft zum Opfer. Die meisten Stöcke sind am Ende des Monats ärmer an Volk und an Brut als am Anfang. Wenn die Honigquellen auch wieder fließen, ist die Mehrzahl der Bölker zu schwach, um die Tracht recht auszunützen. Es ist daher eine magerere Honigernte in Rechnung zu nehmen.

* Calw, 2. Juni. (Jubiläum.) Gestern feierte Schultheiß Duz in Deckenpfronn unter sehr zahlreicher Beteiligung, auch seitens seiner Kollegen, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

* Neuenbürg, 28. Mai. Eine wichtige Entscheidung haben gestern die hiesigen bürgerlichen Kollegien getroffen. Ueber die Enz soll eine neue Eisenbrücke gebaut werden. Da nun die Kunstmühle J. M. Gensler u. Co. oberhalb dieser Brücke eine Stauanlage zu errichten gedenkt, wird eine Korrektur der Enz notwendig. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen daher, die Pläne dem Ministerium zur Genehmigung vorzulegen, welches auch zur Enzkorrektur einen Staatsbeitrag leisten wird. Die bisherige Brücke wird vorläufig noch für leichten Fuhrwerksverkehr hergerichtet.

* Dorndorf, 30. Mai. Vom Evang. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Kirchheim u. T. dem Hauptlehrer Ammer hier übertragen worden.

* Freudenstadt, 31. Mai. Am heutigen Pfingstfest wurden wir um etwa 1/9 Uhr durch einen Besuch der „Victoria Luise“ überrascht, die auf ihrem Flug von Friedrichshafen nach der Halle in Baden-Doß die Stadt überflog.

Freudenstadt, 30. Mai. (Todesfall.) Gestern abend starb nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren Prof. a. D. Gustav Henninger, ein um die hiesige Realanstalt sowie um die gewerbliche Fortbildungsschule sehr verdienter Schulmann. Mit seltener Berufstreue hat der Verstorbene sich auch in seinen Freistunden dem Unterricht der Jugend gewidmet.

Untertürkheim, 30. Mai. (Wenn einer Draht für „Draht“ hält). Einen gelungenen Scherz haben sich einige hiesige Spatzvögel geleistet. Einer von ihnen kaufte, wie die Untert. Ztg. erzählt, am Wirt-

tisch einem verkaufsfüchtigen Hausbesitzer sein Anwesen um rund 20000 Mark gegen Barzahlung ab. Rasch wurde das Geld herbeigeholt; es war ein umfangreiches, sehr gewichtiges Paket, das angeblich den Kaufpreis in Gold enthielt. Die Dichtung wurde auch gleich ausgefertigt und dem vor Glück strahlenden Verkäufer zur Unterschrift vorgelegt, die dieser ohne Besinnen vollzog. Auf die Aufforderung, das Geld vorher nachzuzählen, erwiderte er, das besorge er lieber zu Hause, da werde seine Frau Augen machen. Sie hat auch wirklich „Augen gemacht“ und er dazu, denn als er daheim seinen Schatz auspackte, kamen statt der sehnlich erwarteten Goldstücke, auch „Draht“ genannt, zwei wirkliche Pakete Drahtstücke zum Vorschein. Die Ueberraschung und das Gesicht kann sich der Leser ungefähr ausmalen. Was der „Neuverkauf“ gekostet, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls bewahrheitet sich aber hier das Sprichwort: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Der übereifrige Verkäufer aber wird vielleicht die Lehre daraus ziehen, daß bei Geldgeschäften Mißtrauen die oberste Tugend ist, da man sonst allzu leicht „vernagelt“ wird.

(-) Stuttgart, 1. Juni. (Im Eifer des Spiels.) Einige Schüler, die einander zu fangen suchten, waren durch das Spiel so in Anspruch genommen, daß sie ein in die Wälbingerstraße einbiegendes Auto nicht gewahr wurden und von diesem überfahren wurden. Trotzdem der Chauffeur sofort bremste, erlitten zwei der Ueberfahrenen ziemlich Verletzungen an Kopf und Brust, während der dritte nur einige Hautabschürfungen davontrug. Die Knaben konnten sich allein nach Hause begeben.

(-) Stuttgart, 1. Juni. (Todesfall.) Der Vorstand des kgl. katholischen Kirchen- und Oberschulrats, Regierungsdirektor Kaspar v. Königs, ist am 30. Mai in Bozen während seines Ferienaufenthalts am Herzschlag gestorben.

(-) Geislingen, 1. Juni. (Die Reisefasse.) Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter Schleifermeister ist mit dem Geld, das die Arbeiter seiner Werkstatt für Reisezwecke zusammengelegt hatten, allein abgereist. Auch hat er, obwohl er ein schönes Einkommen hatte, elliche Gläubiger mit nicht geringen Guthaben zurückgelassen. Da der Meister in seiner gewünschten neuen Stellung nicht gleich Verwendung fand, wurde er einstweilen vom Gericht in Sicherheit gebracht.

(-) Heidenheim, 1. Juni. (Tödlicher Radfahrerunfall.) Ein junger Mann namens Göbele aus Böhmenkirch fuhr am Pfingstsonntag morgen mit seinem Rad nach Heresheim. Am Eingang von Mattheim, an einer ziemlich steilen Stelle brach ihm auf einer Kurve die Bremse und er stürzte mit dem Rade so unglücklich, daß er bald darauf verstarb. Der in der Geislinger Metallwarenfabrik beschäftigte junge Mann mußte als Leiche nach Böhmenkirch geschafft werden.

(-) Böblingen, 30. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Als Ortsvorsteher der Gemeinde Dägingen wurde Verwaltungsassistent G. Köhler in Heuchlingen a. Ab gewählt.

(-) Schwaib, 1. Juni. (Gute Aussichten.) Der aus Anlaß der Weinbau-Verammlung in der Presse verbreitete Bericht trifft glücklicherweise für die hiesige Gemeinde nicht zu, insofern wir in den letzten Jahren keinen Drogenschlag hatten. Da heuer auch kein Frost eintrat, war der Austrieb der Trauben wie der Kirchen und der Erdbeeren sehr schön. Wohl sind bei der regnerischen Witterung, namentlich in den oberen Lagen, ein Teil der Trauben „marshiert“, auch viele Kirchen sind gefallen; nachdem nun aber besseres Wetter eingetreten ist, belebt sich die Hoffnung der Weingärtner aufs neue.

(-) Haigerloch, 30. Mai. (Brand.) In der Delmühle des Johann Kurrn brach um 1/2 Uhr nachts in der Scheuer, die reich mit Heu- und Strohvorräten angefüllt war, Feuer aus. Es erfaßte sehr schnell das ganze Haus. Binnen weniger Minuten war der Dachstuhl eine Flamme. Die in dem Hause allein wohnende Frauensperson, eine Schwester des Delmüllers, mußte durch das Fenster gerettet werden. Der Feuerwehrt ist es zu danken, daß die hart anstoßenden Nachbargebäude nicht ergriffen wurden.

(-) Anhausen (Ost. Münsingen), 30. Mai. (Unverheerlich.) Vorige Woche wurde hier in einem Pferchlarren eingebrochen. Vermutlich hatte es der Dieb auf Geld abgesehen, er mußte sich aber mit dem Abendvesper



und einem Sechsmeter des Schüfers begünstigen. Einige Tage später wurde bei Josef Müller in Gundelfingen in der Wohnung eingebrochen. Dort konnte der Dieb 10 Mark erbeuten. Jetzt aber wurde er in der Person des Joh. Schnyer von Hülben bei Urach, früher Dienstknecht bei Wam Volber auf Kochstetten, verhaftet. Er war erst vor 14 Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden.

(-) Weingarten, 30. Mai. (Flüchtiger Soldat.) Der Infanterist Anton Bögle vom hiesigen Regiment, geboren am 28. Mai 1891 in Altschauen, ist flüchtig. Der Gerichtsherr hat deshalb einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Deutsches Reich.

* Die diesjährigen Kaisermandöver. Nach dem Armee-Verordnungsblatt werden am Kaisermandöver das 7., 8. 11. und 18., ferner das 2. und 3. bayrische Armeekorps beteiligt sein. An dem Mandöver im Nordverband gegen den Fliegenfeind beteiligen sich das 4., 8., 9., 11. und 18., an den Mandövern von Korps gegen Korps das Gardekorps gegen 2., das 1. gegen das 20., das 13. (Württemberg.) gegen das 14. (Bad.), das 16 gegen das 21. Armeekorps.

* Das Jesuitengesetz. Im Bundesrat ist der Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes bisher nicht zur Beratung gelangt und dürfte auch, wie der „Täglichen Rundschau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in absehbarer Zeit nicht auf die Tagesordnung der zuständigen Ausschüsse gebracht werden. Es besteht bei den verbündeten Regierungen keine Neigung, die Jesuitenfrage wieder aufzurollen. Sachen steht übrigens auf dem Standpunkt, daß selbst im Falle der Aufhebung des Jesuitengesetzes durch das Reich erfolgen werde, Sachen davon nicht berührt würde.

Von dem Dampfer-Unglück in Amerika

laufen fortgesetzt weitere Nachrichten ein, die erkennen lassen, wie schnell sich das Unglück beim Zusammenstoß der beiden Dampfer vollzogen hat und wie sehr die Passagiere nachts von dem Unglück überrascht wurden. Daher auch die großen Verluste an Menschenleben.

Die Zahl der Toten.

Aus New-York wird gemeldet: Der Gesamtverlust an Menschenleben durch den Zusammenstoß der „Empress of Ireland“ mit dem Kohlendampfer „Storstad“ beträgt nach einer endgültigen Zusammenstellung der an Bord des Unglücksschiffes Gewesenen 1032, die Zahl der Geretteten 355, nämlich 18 Passagiere 1., 121 Passagiere 2. und 3. Klasse und 206 Mannschaften. An Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen, nämlich 87 Passagiere 1. Klasse, 163 2. Klasse und 715 3. Klasse und 432 Mannschaften. 37 in Alimouski befindliche Kranke und Verletzte konnte man noch nicht identifizieren. Sie bleiben vorläufig in Alimouski.

Die Geretteten.

* Quebec, 30. Mai. Um 8^{1/2} Uhr abends sind 396 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ angekommen. Darunter befinden sich je 20 Passagiere 1. und 2. Klasse, 101 Passagiere der 3. Klasse und 297 Angehörige der Mannschaft. Nur 12 Frauen wurden gerettet.

Ergreifende Szenen sollen sich bei der Landung der Geretteten abgespielt haben. Die Geretteten waren fast nackt und standen weinend um die Körper ihrer toten Kameraden oder Familienmitglieder herum. Um 4 Uhr früh lief die „Eveline“ ein, die nur wenige Gerettete und den Kapitän in schwer krankem Zustande brachte. Um 6 Uhr folgte der

„Storstad“ mit schwer angerammter Spitze, aber unter eigenem Dampf. Auch der brachte nur wenige Gerettete, da er sich selbst nur mit den größten Schwierigkeiten hielt. Ein Extrazug wurde nach Alimouski geschickt, der die Geretteten aufzunehmen hatte. Aber der Zug mit den Geretteten entgleiste.

Die Katastrophe.

Montreal, 1. Juni. Eine auf dem Bericht des Kapitäns Andersen gegründete Darstellung besagt: Die „Storstad“ dampfte nicht rückwärts, nachdem sie mit der „Empress of Ireland“ zusammengestoßen war, sondern vorwärts, in dem Bestreben, mit ihrem Bug den Riß in der Seite der „Empress of Ireland“ zu verstopfen. Dieser aber dampfte weiter, bog den Bug des Kohlendampfers nach backbord zu im spitzen Winkel. Nachher war die „Empress of Ireland“ verschwunden. Der Kohlendampfer gab nichtsdestoweniger Signale mit der Dampfpeife, konnte aber den Aufenthaltsort der „Empress of Ireland“ nicht ermitteln, bis er die Schreie der Ertrinkenden im Wasser hörte. Er stellt es ganz entschieden in Abrede, daß er nach dem Zusammenstoß eine Meile entfernt gewesen sei. Er habe sofort gestoppt, während die „Empress of Ireland“ ihren Kurs verändert habe. Kapitän Andersen erzählte den Eignern der „Storstad“, daß er den Kapitän Kendall habe rufen hören: „Geht nicht zurück!“ Er habe geantwortet: „Ich werde es nicht tun.“ Danach sei aber die „Empress of Ireland“ aus dem Gesichtskreise verschwunden. Der Bericht erklärt weiter, daß die Schiffe einander gesichtet hätten, als sie noch weit voneinander entfernt gewesen seien. Die „Empress of Ireland“ fuhr, von der „Storstad“ aus gesehen, links. Ihr grünes Steuerbordlicht war an Bord der „Storstad“ unter Verhältnissen sichtbar, die der „Storstad“ nach den Schiffsregeln das Recht gaben, ihren Kurs zu halten. Der Kurs der „Empress of Ireland“ änderte sich dann so, daß man nach Lage des Schiffes annehmen konnte, sicher an ihm vorbeizufahren. Später kühlte der Nebel erst die „Empress of Ireland“, und dann die „Storstad“ ein. Es wurden Rebellhornsignale geschickt. Bläulich wurde die „Empress of Ireland“ unmittelbar links von dem Dampfer „Storstad“ im Nebel sichtbar. Sie zeigte grünes Licht und lief mit einer ziemlichen Schnelligkeit. Die Maschinen der „Storstad“ stoppten sofort und standen schon still, als die Schiffe zusammenstießen. Die „Storstad“ ließ alle ihre Boote herab, fährt der Bericht fort, um Passagiere und Mannschaft der „Empress of Ireland“ zu retten, obgleich sie selbst in großer Gefahr war, zu sinken. Die Boote retteten 350 Personen, die an Bord gebracht wurden. Die Berichte der Presse, die behaupten, daß die „Storstad“ leichtfertig gedögert habe, wirksame Hilfe zu bringen, zengen von harter Ungerechtigkeit. — Die Canadian Pacific-Gesellschaft gab die Zahl der Ungelkommenen mit 1032, die der Geretteten mit 355 an, nämlich 18 Passagiere 1. Klasse, 131 Passagiere 2. Klasse und 3. Klasse, und 206 Mannschaften. An Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen, nämlich 87 Passagiere 1. Klasse, 163 Passagiere 2. Klasse 715 Passagiere 3. Klasse und 432 Mannschaften.

Kapitän Kendall, der „Empress of Ireland“, sagte aus, er habe, als er die „Storstad“ sichtete, ihr zugerufen, rückwärts zu fahren, während er selbst mit Vollkraft vorausfuhr, um an der „Storstad“ noch vorbeizukommen. Der Bug der „Storstad“ habe aber die „Empress“ in der Mitte durchgeschnitten. Innerhalb drei Minuten standen die Maschinen, 5 Minuten später sank das Schiff. Die „Storstad“ habe auf das Signal „Halten“ nicht geantwortet. Bis zum Schluß habe er die volle Kontrolle über seine Mannschaft gehabt.

getäuscht hatte, daß Graf Ludiger Bredow-Donnersberg tot war — ermordet durch einen mit furchtbarer Sicherheit geführten Dolchstoß, der ihm die Kehle durchschnitten hatte. —

* Wie kurz auch die Zeit war, die der Freiherr noch an der Stätte des Verbrechens verbrachte, so reichte sie doch hin, ihm volle Klarheit über den Hergang der furchtbaren Tat zu verschaffen. Die Lage des Bären, der bei seinem erheblichen Gewicht und bei der zuverlässigen Art seiner Befestigung nur unter großem Kraftaufwand umgestürzt worden sein konnte, ließ darüber kaum einen Zweifel. In der Erwartung, daß der Graf noch an diesem Abend sein Lieblingszimmer aufsuchen würde, suchte sich der nach einem wohlüberlegten Plane handelnde Attentäter unter dem aufgerichteten Bären versteckt gehalten, um ihm mit seiner mächtigen, zottigen Gestalt Deckung genug gewähre, und er suchte dann, als sich der Graf nach seiner Gewohnheit unmittelbar vor der riesigen Jagdtrophäe in einen Sessel niedergelassen hatte, das Tier mit einem energischen Ruck über ihn geworfen haben, um das begreifliche erste Erschrecken des unglücklichen Opfers zur Ausführung des Verbrechens zu benutzen. Auch die Waffe, mit der dem Grafen die tödliche Wunde beigebracht worden war, brauchte Kurt von der Reckenburg nicht lange zu suchen. Sie lag unmittelbar neben der Leiche in Gestalt eines langen, schwarz geschliffenen Dolchmessers, von dem der Freiherr genau wußte, daß es einem der an den Wänden angebrachten Arrangements aus exotischen Jagd- und Kriegswaffen entnommen war. Sein Onkel hatte es ihm bei einem seiner früheren Besuche gezeigt und hatte ihn, als er es in die Hand nahm, zu besonderer Voracht gemahnt, weil, wie er sagte, die Klinge einst mit einem indianischen Pfeilspieß bestrichen gewesen war, dessen Wirkung sich in fast unmittelbar eintretender Betäubung und raschem Tode des Opfers äußern sollte.

Der Verbrecher war also bei der Vorbereitung wie bei der Ausführung seiner Tat mit einem fast teuflischen Raffinement zu Werke gegangen. Er hatte vorsorglich mit den außerordentlichen Körperkräften des Grafen gerechnet, die

Aus dem Gerichtssaal.

* Tübingen, 30. Mai. Der verheiratete Bauer Jakob Schaid von Kohlberg hatte seine Scheuer an mehrere Gemeindeglieder von Kohlberg meist ärmere Bauern und Fabrikarbeiter, zur Aufbewahrung ihrer Heu- und Strohvorräte vermietet. Im Laufe der letzten drei Jahre verschwanden nach und nach die Futtervorräte bis auf wenige Zentner. Schließlich wurde ein Abmangel von 103 Zentner Heu und Stroh im Wert von 263 Mark festgestellt. Diese Diebstähle wurden dem in Kohlberg als reichen Bauer geltenden Angeklagten zur Last gelegt. Das Schöffengericht Rüringen verurteilte Schaid wegen Diebstahls in 6 Fällen zu 5 Wochen Gefängnis, wogegen der Angeklagte, der auch heute wieder, wie beim Schöffengericht leugnet, Berufung einlegte, zu seiner Entlastung erzählte er von einem Einbruch in seine Scheuer, was aber vom Gericht als erfundene Geschichte angesehen wurde. Die Berufung wurde verworfen. Das Urteil des Schöffengerichts ist rechtskräftig.

Handel und Verkehr.

|| Vom Obstmarkt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart scheint die Erdbeerenernte überall voll zu befriedigen. Wenn freilich das gegenwärtige Regenwetter anhält, treten auch in dieser Obstart Verluste durch Fäulen ein. Bei den Äpfeln sind die Schäden durch die Witterung, noch mehr aber durch die Raupen, so bedeutend, daß in manchen Gemeinden nur mehr der zehnte Teil des ursprünglichen Quantums veräußert ist. Himbeeren seien reichlich an, Stachel- und Johannisbeeren mäßig.

|| Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebe: 120 Großsch. 139 Rälber, 562 Schweine.

Erlös aus Rälber-Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Füllen (Haren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 79 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von — bis — Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 85 bis 89 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 85 bis 88 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junger gemästeter von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Souptälber von 93 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) gute Souptälber von 85 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere Souptälber von 75 bis 83 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junger fleischig von 58 bis 60 Pfg., 2. Qualität b) junger von 53 bis 57 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 50 bis — Pfg.

Voranschlägliches Wetter

am Mittwoch, den 3. Juni: Vorwiegend wolkig, einzelne Gewitterregen, schließlich mäßig kühl.

Bewerber für Redakteur: Ludwig Paul

Druck und Verlag der B. Ritter'schen Buchdruckerei Altona



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gott erwohne ihm, daß nun ihr Vater zurückgezogen habe, um ein wenig zu ruhen; daß es aber seine Absicht gewesen sei, noch vor der Verabschiedung der Gäste wieder zu erscheinen.“

„Dann sollte man jedenfalls nicht länger zögern, ihn zu holen,“ sagte der Major mit einer sonderbar eindringlichen Hast. „Ich hörte zufällig, daß der Regierungspräsident bereits nach seinem Wogen geschickt hat.“

„Der Herr Regierungspräsident wird nicht um den ihm gebührenden Händedruck kommen,“ beruhigte der Freiherr in seiner immer etwas sarkastischen Art. „Ich war eben im Begriff, mich zu meinem Onkel zu begeben, und ich hoffe, er wird zur Stelle sein, ehe einer der anwesenden Würdenträger Zeit gefunden hat, sich getränkt zu fühlen.“

Er ging ohne besondere Uebereilung davon und durchschritt den Gang, der zu dem Arbeitszimmer des Grafen Ludiger führte. Da ihm auf sein Klopfen von drinnen keine Antwort kam, öffnete er in der Annahme, sein Onkel sei fest eingeschlafen, die Tür. Und weil es in dem Gemache vollständig dunkel war, drehte er das elektrische Licht an, dessen Kontakt sich unmittelbar neben dem Eingang befand. Noch in derselben Sekunde aber taumelte er, wie von einem Faustschlag getroffen, wieder auf den Gang hinaus; das Monokel fiel ihm aus dem Auge, und sein Gesicht nahm einen Ausdruck des Entsetzens an, wie ihn diese sonst so ruhigen und beherrschten Jüge vielleicht noch nie zuvor gezeigt hatten.

Aber nur wenige Sekunden lang ließ er sich von dem lärmenden Schrecken überwältigen, dann stürzte er in das erleuchtete Zimmer hinein, auf dessen Boden er die leblose Gestalt seines Oheims gesehen hatte, zur Hälfte bedeckt von dem umgestürzten Kleiderkörper des ausgestopften Bären. Und er überzeugte sich, daß seine erste Vermutung ihn nicht

nur durch irgendeine gewaltige Ueberraschung, oder einen großen Schrecken paralysiert werden konnten, und er hatte den Coup mit dem umstürzenden Bären in Szene gesetzt, um den Ueberfallenen gar nicht erst zu dem Versuch eines Widerstandes kommen zu lassen, der leicht genug einen für den Angreifer sehr unerwünschten Ausgang hätte nehmen können.

Zu weiteren Untersuchungen am Tatorte durfte sich der Freiherr nicht Zeit lassen; denn wenn er sich auch hinlänglich überzeugt hatte, daß für seinen unglücklichen Verwandten jede Hilfe zu spät kam, so war es doch seine selbstverständliche Pflicht, die nächsten Angehörigen des Ermordeten von dem schrecklichen Vorfall in Kenntnis zu setzen und zugleich für eine Anzeige bei der zuständigen Obrigkeit zu sorgen. Das Nächstliegende wäre ja natürlich eine Benachrichtigung des jungen Grafen gewesen, der durch den Tod seines Vaters zum Herrn des Hauses geworden war; aber der Freiherr, der ihn selbst hinaufgeführt hatte, wußte ja, daß dieser Erbe zurzeit sinnlos betrunken droben in seinem Schlafzimmer lag, und daß es ein ganz vergebliches Bemühen sein würde, ihm eine Vorstellung von dem Geschehenen beizubringen. So kehrte er denn schweren Herzens in die Repräsentationsräume zurück, in denen eben jene lebhafteste Unruhe und Bewegung herrschten, die den Ausbruch einer großen Gesellschaft zu begleiten pflegen. Der Freiherr ließ seine Blicke suchend über das bunte Menschengewühl dahinschweifen, und sobald er der hohen Gestalt des weißhaarigen Senators ansichtig geworden war, ging er auf ihn zu, berührte seinen Arm und bedeutete ihm durch einen Wink, ihm zu folgen. Ein Blick auf das Gesicht des ehemaligen Regierungsssekretärs hatte dem Amerikaner gesagt, daß es sich um irgendwelche sehr ernste Dinge handeln müsse. Er leistete der stummen Aufforderung bereitwillig Folge, und hatte zwei Minuten später erfahren, ein wie furchtbares Verhängnis über das Haus seiner unglücklichen Tochter hereingebrochen war.

(Fortsetzung folgt.)



Nagold.

Versteigerung eines Wohnhauses mit Feldern.

Aus der Konkursmasse des Christian Walz, Müllers hier, versteigere ich am

Mittwoch, den 3. Juni 1914, abends 7 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus das vorhandene, 1903 neu erbaute Wohnhaus mit Scheuer an der Langenstraße, Anschlag 12800 M.

mit 1 ha 52 ar 93 qm Keder, und 47 ar 34 qm Wiesen im Anschlag von 4000 M.

Haus und Felder werden zusammen oder getrennt abgegeben. Der Zuschlag kann bei annehmbarem Gebot sofort erfolgen.

Liebhaber sind eingeladen.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Den 27. Mai 1914.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Popp.

Durch Beschluß des Verwaltungsrates wurden die

Breise der Metalldrahtlampen

wie folgt festgelegt:

16 Normalkerzen-Lampen M. 1.40 inkl. Steuer

25-50 " " M. 1.60 " "

Die Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station

Altensteig.

Infolge Todesfall meines Mannes und Aufgabe des Geschäfts halte ich am **Donnerstag, den 4. Juni (Markttag)** einen

Ausverkauf

in sämtlichen Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stand vor dem Haus.

Frau Daniel Walz Wtw.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Abt. 9 Vord. Schnapperte, 14 Zimmermannswies, 23, 27 Ob. und Unt. Grasweg, 33 Vord. Füllswies, 40, 41 Mittl. und Vord. Lärchenberg, 50 Unt. Rohrerwies, 51 Mittl. Finstergräble, 52, 66 Ob. und Unt. Sommerseite, 108 Gärdle, 109 Brandigsteig, 110 Brandig, 112 Ruhed, 120 Flugweg, 128 Jägerwies, 153 Hüttle, 185 Dint. Pfahmisch und Scheidholz vom ganzen Forstbezirk. 11490 St. Langholz mit Fm.: 854 I., 1042 II., 1469 III., 1283 IV., 1250 V., 290 VI. Kl. 337 Abschnitte mit Fm.: 176 I., 110 II. 29 III. Kl. und 56 Klößen mit 25 Fm.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 % der Taxpreise wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag, den 12. Juni vorm. 9 Uhr

auf der Forstamtskanzlei eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt um 9 1/2 Uhr im Gasthof „zum Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler.

Losverzeichnis und Angebotsformulare unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der A. Forstdirektion Stuttgart.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag, den 4. Juni d. J., nachm. 4 Uhr werden im Submissionsweg

653 St. Langholz mit 571 Fektm. I.-VI. Kl.

aus dem Gemeinewald Hasenberg und Beckenwies verkauft.

Angebote sind im Rathaus abzugeben.

Gemeinderat.

Wart.

Bieh-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Bezug am Donnerstag, den 4. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab



1 Pferd, 7 jährig

4 Rühе, 3 Schaffhühе

1 Paar Stiere

3 Stück Jungvieh

und 1 Paar Läufer-schweine.



Joh. Schable, Bauer.

Altensteig.



Die beste aus zäh hartem Stahl gearbeitete Sense mit Garantie.

Wörbe, Wetzsteine und Kämpfe

Heugabeln und Rechen

Heuzangen und Aufzugrollen

Sicheln etc.

liefert gut und billig

Lorenz Luz jr.

Telephon Nr. 46.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle

Ia. gelbe Doucla-Rosinen

100 Pfund M. 26.—

Ia. neue Provinzial-Corinthen

100 Pfund M. 27.—

Weinbeeren-Mischung (Gesetz für Corinthen)

in 50 Pfd.-Säcken M. 11.50, in 100 Pfd.-Säcken M. 22.50

Plochingen Apfelmoss-Stoff

in Pakets, 150 Liter M. 6.—, 100 Liter M. 4.—, 50 Liter M. 2.50

Monopol-Apfelmoss-Stoff

in Pakets, 150 Liter M. 6.—, 100 Liter M. 4.—

Heilbronner Moss

in Pakets, 150 Liter M. 4.—, 100 Liter M. 3.—

Schraders Mosssubstanzen

in Flaschen zu 150 Liter M. 3.50

Dr. Sapoehers Mosssubstanzen

in Flaschen zu 150 Liter M. 3.20

Hermes Corinthen-saft

— kein Zuckersatz nötig —

in Kannen für 100 Liter M. 8.—

„ „ 50 „ 4.50

Chr. Burghard jr.

NB. Auf Plochingen Apfelmoss-Stoff gewähre

5 % Rabatt!

Nagold.

AUSVERKAUF!

Wegen Umbau meines Geschäftes verkaufe ich mein Warenlager mit

hohem Rabatt.

Eugen Schiler.



Altensteig.
Damaste
Satin Augusta
Bettzengle
 Billige Preise
 C. Frik.

Altensteig.
 Eine sommerliche
Wohnung
 von 4 Zimmern samt Zubehör im
 1. Stock hat auf 15. August zu ver-
 mieten
 Fr. Han
 Bäder.

Altensteig.
 Eine sommerliche
Wohnung
 mit 3 bis 4 Zimmern, hat bis 1. Juli
 oder später zu vermieten
 Fr. Lenk z. Kronprinzen

Meine Mehlhandlung in allen
 Sorten
Kunstmehl
 sowie
Futtermehl und
Welschkornmehl
 bringt in empfehlende Erinnerung
 der Obige.

Pfalzgrafenweiler.
 Wegen Krankheit meines Knechts
 suche ich sofort einen tüchtigen,
 nichternen
Fahrknecht
 der in der Landwirtschaft gut be-
 wandert ist.
 Buob z. Adler.

Ziehung am 4. Juni 1914.
Geld-Lotterie
 2011 Goldgew. hier ohne Abzug M.
80000
 Erster Hauptgewinn
40000
 Zweiter Hauptgewinn
10000
 48 Gewinne
11000
 250 Gewinne
19000
 Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk.
 Porto und Liste 25 Pf., zu be-
 ziehen d. alle Lotteriegeschäfte
 und die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
 Marktplatz 6, Telefon 1921.

Kopfläuse
 verschwinden unsichtbar durch
 (50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
 Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.
Wadstein
Halbtuch
Hosenzenge
 Gute Qualitäten
 C. Frik.

Altensteig.
 Für den Sommer empfehle ich
Kleider- u. Blusenstoffe
 Damen-Blusen
 Schürzen
 Hemden u. Hosen
 Billige Strohhüte
Chr. Krauss

Altensteig.
Corenz Luz junior
 empfiehlt

 rauchlos und mit Schwarzpulver geladen, verschiedener
 Fabrikate aus neu eingetroffenen Sendungen.

Altensteig.
 In großer Auswahl empfiehlt billigst
Kinderwagen, Rindersportwagen
Leiterwagen und Kinderstühle
Ph. Ottmar,
 Sattler und Tapezier.

Altensteig.
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
= Fahr-Rädern =
 sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Fahrräder von 75 Mk. an.
 Einige gebrauchte Räder zum billigsten Preise.

Altensteig.
 Sehr
billig
 empfiehlt
E. W. Lutz Nachfolger
 Friz Bühler jr.
ff. Emmentaler
 „Schweizer“
 „Stangen“
 „Kräuter“
Käse
 in bester haltbarer Ware.

ff. Tafel-Heuf
 in Gläsern, Eimern,
 Wannen, Töpfen etc.

la. Maschinenöl
 und **Bodenöl**

Feinst
Salat-Öel
 offen und in Blechflaschen
 beliebiger Größe

Feiner extrakt
Speise-Öel
Mohn-Öel
Tafel-Öel
Oliven-Öel

in hocheleganter Glas-Packung
 (1/2 und 1/4 Flaschen)
 Schutzmarke: „Atlas“ zu
 Original-Fabrikpreisen

ff. Weinessig
 „Gungstenberg“
ff. Speise-Essig
 „Essig-Essenz“
 „Essig-Extrakt“
 offen und in Flaschen.

prima neue
Speisezwiebel
Malzgerste
 offen

feinst la.
Candis
 gelb und braun.

Waghäuser und Frantentaler
Zucker
 am Gut und gemahlen
Crystall- u. Würfelzucker
 in allen Packungen.
 etc. etc.

Altensteig.
Kleiderstoffe
Schürzenstoffe
Hemdenflanelle
 Verschiedene Preislagen
 C. Frik.

Altensteig.
 Einen starken aufgemachten Zwei-
 spänner.
Leiterwagen
 (mit großen Seitenleitern) gibt viel
 überzählig preiswert ab
E. W. Lutz Nachfolger
 Friz Bühler jr.

Ein gut erhaltener
Baofen
 für 6 Laib, sowie ein
Ranapee
 hat zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Exp. ds. Bl.

Altensteig.
Reste
 aller Art
 zu bekannt billigen Preisen bei
C. Frik.

Zimmersfeld.
 Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abweg
 von der Breche weg, zum
 Spinnen, Weben und Bleichen
 angenommen für die bekannte Spin-
 nerei Schorrenste-Ravensburg.
 Außerdem liefert zur Verarbeitung
 die Fabrik Flachs, Hanf und
 Abweg zu billigen Preisen.
 Die Agentur: J. F. Ganselmann

Ungeheilte finden Heilung
 in allen Fällen.
M. Schulz
 Praktiker f. naturgemäße Heil-
 weise mit Tierpraxis
Wildberg, Telefon 5.
 In Altensteig bei Zeitbös
 Gasthaus z. Krone Mittwochs von
 1/2 10 bis 1/2 3 Uhr Sprechstunde.

Altensteig.
 Schönen

Zuchtfarren
 hat zu verkaufen
 Schraft zum Laun.

Schuhputz
Nigrin
 gibt wasserbeständigen
 Hochglanz

Altensteig.
Damenschürzen
Kinderschürzen
Arbeiterschürzen
 Große Auswahl
 C. Frik.